

2.11.2010 - Bericht im Rüsselsheimer Echo

02. November 2010 | Von Karl-Gerhard Guttandin

Rheinberger krönt das Finale

Chorkonzert: Ginsheimer Kantorei gastiert in der Stadtkirche mit thematischen Bündeln aus Musik und Gedichten|

Die Ginsheimer Kantorei unter Leitung von Armin Rauch überzeugte bei ihrem Auftritt in der Stadtkirche. Foto: Frank Möllenberg

Anlässlich der Diakonietage im Evangelischen Dekanat Rüsselsheim gastierte der Kammerchor der Ginsheimer Kantorei in der Stadtkirche mit einem Benefizkonzert, dessen Erlös der Rüsselsheimer Tafel zukommt, wie Chorleiter Armin Rauch bei der Begrüßung erklärte. Der aus dem 1920 gegründeten Kirchengesangverein Ginsheim hervorgegangene Evangelische Kirchenchor wurde wegen seines erfolgreichen Wirkens 2004 in Ginsheimer Kantorei umbenannt. Aus dem großen gemischten Chor geht zusätzlich ein Kammerchor hervor, der besondere Aufgaben wahrnimmt und Konzerte gibt. Diese achtzehn Aktiven, darunter fünf Männer, stehen seit 2003 ebenfalls unter der Leitung von Armin Rauch.

Das anspruchsvolle Konzert war im ersten Teil ausschließlich Komponisten der 16. Jahrhunderts gewidmet und verkündete mit dem Satz von Lodovico Viadana (1560 - 1645) „Cantate Domino canticum novum“ (Singet dem Herrn ein neues Lied) zugleich die Thematik des Eingangsteiles, die auch Psalm 98 wiedergibt, vorgetragen von einer Sängerin.

Zahlreiche Gedichte, die zu den vorgetragenen Titeln in Beziehung standen, trugen die Aktiven wechselnd zwischen den Gesängen vor, rhetorisch überzeugend, und daher bei dem aufmerksamen Publikum gerne als Atempause willkommen.

Der Gesang dieses Auswahlchores überzeugte durch seine reinen, klaren Stimmen mit deutlicher Aussprache und sehr sauberer Intonation, was bei den durchweg sehr jungen Frauenstimmen und im Tenor weniger überrascht, aber auch die beiden vergleichsweise älteren Bässe hatten dieses Prädikat und waren wichtige, tragende Säulen dieser sehr harmonisch gesetzten Werke.

Im nächsten Programmabschnitt wurde es lockerer und heiterer. Tanz- und Weinlieder und -gedichte zeigten das vielfältige Repertoire dieser Gesangsgruppe, der man die gute Schule bei Armin Rauch anmerkt. Die etwas anzüglichen französischen Titel in diesem Abschnitt wurden dabei - dem kirchlichen Rahmen durchaus angemessen - nicht in Deutsch gesungen, geht es doch bei „Je ne l'ose dire“ von Pierre Certon (1510 - 1572) um einen Ehemann, der verschämt zur Freundin schleicht, wenn seine Frau den Markt besucht.

Um das Abschied nehmen ging es im nächsten Programmteil der 22 aufgeführten Werke. Hierbei waren Heinrich Isaacs (1450 - 1517) „Innsbruck, ich muss dich lassen“ und Johannes Brahms' (1833 - 1897) „All meine Gedanken, die ich hab“ wohl die bekanntesten.

Um Trost und Abend rankte sich der Schlussteil. Die Lieder „Komm, Trost der Welt“ von Christian Lahusen (1886 - 1975) oder Johann Sebastian Bachs (1685 - 1750) „Nun ruhen alle Wälder“ sind von vielen Chören bekannt, doch meistens werden die weniger schwierige Sätze verwendet. „Der Rheinberger am Schluss hat uns besonders gefreut“, „So kannten wir ihn noch gar nicht“ und „Gut, dass der am Ende stand“ waren begeisterte Kommentare des Publikums beim Ausgang, die alle voll des Lobes waren. Gemeint war das „Abendlied“ von Josef Gabriel Rheinberger (1839 - 1901), der mit seinen Kompositionen oft überrascht, wie auch der Kammerchor der Ginsheimer Kantorei überrascht hat.